

# Naunhofer Nachrichten.

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Erdmannshain, Eicha, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinsteenberg, Lindhardt, Pomken, Staudnitz, Threna und Umgegend.

**Bezugspreis:**  
frei in's Haus durch Kasten  
M. 1.20 vierfährlich.  
frei in's Haus durch die Post  
M. 1.30 vierfährlich.

**Mit zwei Heftlättern:**  
**Illustriertes Sonntagsblatt**  
und  
**Landwirtschaftliche Beilage.**



**Verlag und Druck:**  
**Günz & Gule, Naunhof.**  
**Redaktion:**  
**Robert Günz, Naunhof.**

**Anzeigen:**  
Für Inserenten der Umlaufzeitung Grimma 10 Pf. die vierfährliche Zeile, an erster Stelle und für aufwändige 12 Pf.  
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigennahme: Sonnabend 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 149.

Freitag, den 12. Dezember 1902.

13. Jahrgang.

## Ein Frethum!

Die amtliche Berliner Korrespondenz veröffentlicht die ausführlichen Vorschriften des preußischen Justizministers über die Behandlung von Gefangenen und vorzuführenden Personen auf dem Transporte. Veranlassung hierzu haben die in diesem Jahre mehrfach vorgekommenen Übergriffe untergeordneter Organe, namentlich beim Transporte verhafteter Redakteure, gegeben.

Wie auf vielen Gebieten der gerichtlichen Geschäftsbahnhaltung das Königreich Sachsen sowohl für Preußen als das ganze übrige deutsche Reich vorbildlich gewesen ist, (es sei hier nur z. B. an die Dienstvorschriften für die Gerichtsvollzieher erinnert) so lag es nahe, daß auch wegen der wichtigen Frage über den Transport Verhafteter, zuerst die königl. sächs. Justizverwaltung bestimmte und humane Vorschriften in ihrem Bereich anordnen würde. Dies hat sich früher erfüllt, als angenehm war, denn während erst jetzt der preußische Justizminister die betreffenden Bestimmungen veröffentlicht, befindet sich die neue Geschäftsausordnung über die Geschäfte der sächsischen Gefängnisbeamten, bereits seit 14 Tagen in den Händen dieser Beamten.

Aus allen Vorschriften spricht ein humorer und dem gegenwärtigen Kulturstandpunkte angemessener Geist, so lautet auch der wegen der Fassung maßgebende § 1909 Abs. 2.

Eine Untersuchungsgefangeen dürfen fesseln nur dann angelegt werden, wenn es wegen besonderer Gefährlichkeit seiner Person, namentlich zur Sicherung anderer, erforderlich erscheint oder wenn er einen Selbstmord- oder Entwickelungsversuch gemacht oder vorbereitet hat (St. P. O. § 116 Abs. 4.) Auch ist ohne Verzug die Genehmigung des Beamten einzuholen, zu dessen Verfügung der Untersuchungsgefangeen gehalten wird.

Man wird nicht fehl gehen, wenn man den Besuch, den im vorigen Sommer unser Justizminister, seinem preußischen Kollegen abstattete, mit diesen neuen Verordnungen in Verbindung bringt und demnach ein Vorzeichen Sachsen und Nachfolgen Preußens folgert.

Anderer freilich wird die ganze Angelegenheit von Berliner Blättern und Pressebüro behandelt. Hiernach ist die preußische Veröffentlichung als eine erlösende, bahnbrechende That zu preisen, die sich die anderen Staaten zum Vorbilde nehmen und die sie schleunigst nachahmen möchten. Es ist gewiß mit Freuden zu begrüßen, daß auch der größte deutsche Bundesstaat ein humanes Gebaren bei Transporten Verhafteter vorschreibt und tatsächlich warten ja manche kleinere Staaten in vielen Angelegenheiten immer erst das Vorgehen Preußens ab, bevor sie Neuerungen einführen.

Anderer liegen aber die Verhältnisse für Sachsen. Wie das albertinische Sachsen Jahrhundertlang der hauptsächlichste Träger der deutschen Kultur gewesen ist, so ist es auch in der Gegenwart noch in vielen Beziehungen eine gewisse Führerschaft (z. B. das Schäfertor, Schulinspektion durch Fachmänner, der bedingte Strafauschub bezw. Begnadigung u. v. a.) Allerdings wird über die meisten Sachsen, in denen Sachsen dominierend den anderen deutschen Bundesstaaten vorausfällt, selbst im eigenen Lande wenig Aufhebens gemacht, während die rührigen Herren der Berliner Presse, jede preußische Errungenschaft schleunigst der ganzen Welt zu wissen thun. Berliner Pressebüro liefern aber ihre Zeitartikel überall betrieben wird der Mensch zur Maschine. Er nehmend zu wollen."

hin, auch an viele sächsische Blätter. Da nun aber diese Berliner Arbeiten selbstverständlich auf rein preußische Verhältnisse geschmitten sind, so glaubt mancher sächsische Zeitungsleser, daß jetzt alles Gute einzigt und allein aus Preußen kommt und daß hier in Sachsen aus eigener Kraft nichts mehr sondern Alles nur nach preußischer Anregung geschieht. Doch dem aber nicht ist, und daß auch in der neuen Geschäftsausordnung für die Gefängnisbeamten, Sachsen vorangegangen, soll hiermit zur Ehre unseres Vaterlandes gesagt sein. Hd.

## Das Pensionsgesetz für die Staatsbeamten Sachsen.

Wie jetzt allgemein verlautet, soll das Gesetz, die Funktionierung der Staatsbeamten betreffend, strenger als bisher gehandhabt werden, so daß sich Staatsbeamte, die das 65. Lebensjahr erreicht haben, nicht mehr im aktiven Dienst befinden werden. Es tritt sogar mit Bestimmtheit das Gericht auf, die Dienstaltersgrenze von 65 auf das 60. Lebensjahr herabzusetzen, eine Maßnahme, die mit Freude zu begrüßen wäre, wenn damit gleichzeitig die Pensionsverhältnisse der Staatsdienstler und diejenigen der Witwen und Waisen derselben eine Verbesserung erfahren wollten. Diese humane Fürsorge bedingt aber eine Umgestaltung des Zivilstaatsdienstgesetzes vom 7. März 1835, beziehentlich des Gesetzes vom 2. Juni 1876. Denn so wie jetzt kann das Pensionsgesetz nicht länger nach Willkür und Gnaden gehandhabt werden, es können nicht Beamte, die das auszunutzen verstehen, oder die glauben, falls sie in Ruhestand treten, siehe die Staatsmaschine still, bis zum 70. Lebensjahr und darüber im Amt verbleiben, während auf der anderen Seite Beamte mit kaum erfüllten 60. Lebensjahren gezwungen werden den Abschied zu nehmen. Ein von der Regierung geschaffenes Gesetz erfordert die logale Handhabung desselben in strenger Unparteilichkeit, sonst ist es eben kein Gesetz!

Hat ein Staatsdienstler in Sachsen das 65. Lebensjahr erreicht, so kann seine Versetzung in den Ruhestand unter Gewährung der gleichen Pension von der Anstellungsbörde verfügt werden. Damit hat der Beamte, weil die pensionberechtigten Dienstjahre vom 28. Lebensjahr beginnen, eine vierzigjährige Dienstzeit erfüllt und ihm werden 80 Prozent seines Diensteininkommens als Ruhestandsunterstützung gewährt. Es ist das der höchste zulässige Pensionsatz und daraus ist zu folgern, daß eine weitere Aktivität über die gesetzliche Altersgrenze hinaus pecuniäre Pensionsvorteile nicht bringt. Ein Staatsdienstler, welcher durch ein körperliches Gebrechen oder wegen Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte zur Erfüllung seiner Amtspflicht dauernd unfähig geworden ist, hat, wenn er wenigstens zehn Jahre im Dienste gewesen ist, auch vor dem erfüllten Lebensjahr Anspruch auf die Versetzung in den Ruhestand mit Pension. Die letztere beträgt demnach im Mindestfalle dreißig, im Höchtfalle — wie bereits gesagt — achtzig Prozent des jährlichen Diensteininkommens.

Das sind zunächst zwei Punkte, die wir heute aus dem Pensionsgesetz herausgreifen wollen; strikte Einhaltung der Dienstaltersgrenze ohne Unterschied der Person und des Ranges und Pensionsberechtigung vom Tage der Anstellung an. In unserer rascheligen Zeit mit ihrem Hasten und Drängen in allen Betrieben und nicht zum Wenigsten in Staatsbetrieben wird der Mensch zur Maschine. Er nehmend zu wollen."

wird vorsichtig abgenutzt wie diese, und das Bedürfnis nach Ruhe macht sich jetzt eher bemerkbar als in früheren Zeiten. Ein starkes Aushalten im aktiven Dienst im Kreisfalter grenzt wohl nahe an Prüderie, es bringt weder der Behörde, noch der jüngeren Beamtenschaft irgend welche Vorteile. Bei demjenigen Beamten, der fünfunddreißig bis vierzig Jahre gewissenhaft seines Amtes gewalt hat, kann man häufig vom „wohlorientierten“ Ruhestand sprechen. Es wird nur anzuerkennen sein, wenn die Regierung ein Gesetz schafft, zugesiedet der Beamte mit dem 60. Lebensjahr aus dem aktiven Staatsdienste zu scheiden hat und alles Weiteramieren über dieses Alter hinaus verbietet. Selbstverständlich müsse der Staatsbeamte in seinen Ruhestandsbezügen dann so gestellt sein, daß achtzig Hundertteile des Gehaltes ihm mit dem 60. Lebensjahr als Pension zugesprochen werden. Eine Karte kann man es im Pensionsgesetz nennen, wenn gesagt wird, daß ein Beamter infolge von Krankheit oder körperlicher Gebrechen usw. Anspruch auf Pension hat, wenn er mindestens zehn Jahre im Dienst gewesen", d. h. also Beamter gewesen ist. War er nicht zehn Jahre Beamter und er wird wegen Krankheit dienstfähig, dann wird ihm eine Unterstützung nach dem Erreichen der Anstellungsbörde bewilligt. Ist der Beamte z. B. neun Jahre angestellt amtierte er vorher zehn Jahre als Hilfsbeamter, dann erscheint diese Gnaden-Fürsorge im Verhältnis zu der der Behörde geleisteten Dienstzeit recht minimal und es kann im Hinblick auf die lange Hilfsdienstzeit namentlich der mittleren und unteren Staatsbeamten nur gewünscht werden, wenn das Recht auf Pension mit der Anstellung ausgesprochen wird.

Doch die Witwen und Waisen der sächsischen Staatsbeamten eine Pension beziehen, die dringend der Aufbesserung bedarf, weil sie mit den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen unmöglich mehr in Einklang zu bringen ist, so daß recht viel Not und drückende Sorge bei den Hinterbliebenen niederer Beamten täglicher Gott ist, soll hier nur gestreift werden. Wir kommen auf dieses Thema eingehend zu gegebener Zeit zurück.

## Rundschau.

Das Reichsgericht verworf die Revision des ehemaligen Bankdirektors der Heilbronner Gewerbebank Christian Fuchs, der am 10. Oktober d. J. wegen Depotunterschlagung, betrügerischen Bankrotts u. s. m. vom Schwurgericht Heilbronn zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist.

Der Abg. Singer hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Geschäftsausordnungskommission an deren stellvertretenden Vorsitzenden, den Abg. Roeren, folgendes Schreiben gerichtet:

"Geehrter Herr Abgeordneter! Die Mehrheit der Mitglieder der Geschäftsausordnungskommission hat den Antrag Grüber und Geissel: Drucksache 785 unterzeichnet. Dieser Antrag beabsichtigt, an die Stelle des Rechts die Willkür zu setzen. Statt bestimmter Rechtsnormen soll die Diktatur herrschen. In einer Commission, deren Weisheit bereit ist, die Handhabung der Geschäftsausordnung nicht mehr an Rechtsbestimmungen zu binden, sondern dieselbe dem „freien Urtheil des Präsidenten“ zu überlassen, vermag ich nicht weiter als Vorsitzender zu fungieren. Indem ich hiermit den Vorsitz in der Geschäftsausordnungskommission niedergelege, bitte ich Sie ergeben zu, die Leitung der Commission bis zur Wahl eines Vorsitzenden gefällig übernehmen zu wollen."

Die Arbeitslosigkeit in Berlin ist zur Zeit eine recht große, wogegen auch der fröhle Winter beiträgt, der die Bautätigkeit schneller als sonst unterbunden hat. Es ist das aber nicht nur eine vorübergehende Erscheinung; die allgemeine wirtschaftliche Lage in der Reichshauptstadt hat sich erheblich verschlechtert, was u. a. in dem Bericht der städtischen Steuerverwaltung für das letzte Jahr zum Ausdruck kommt. Rund drei Millionen Mark Steuern konnten nicht eingezogen werden.

Berlin. Bei den Umbauarbeiten wurde im Knopf des südlichen Turmes der Stadtkirche in Wittenberg die Kopie eines von Lucas Cranach gemalten Brustbildes Luthers gefunden, das wohl als das beste Porträt des großen Reformators zu gelten hat. Es ist ein Stich des berühmten Leipziger Kupferstechers Bernigeroth.

Berlin, 10. Dez. Eine über London nach hier gelangte Reuterweidung besagt, daß in La Guara, dem Hafenort der venezolanischen Hauptstadt Caracas, 4 venezolanische Kriegsschiffe von der versammelten englisch-deutschen Flotte beschlagen, d. h. weggenommen wurden. Der reniente Präsident Gómez hat „ou rovante“ sämtliche englischen Staatsangehörigen in Caracas verhaften lassen.

Eine Bewegung gegen das Konsumvereins- und Rabatt-Sparwesen ist seitens Berliner Gewerbetreibender in die Wege geleitet. Es finden in dieser Angelegenheit in den nächsten Tagen Abends 9½ ihr eine Reihe von Versammlungen statt.

Zu den Kosten des Sängermittwochs zu Frankfurt a. M. im Jahre 1903 sind, wie die „Frankf. Blg.“ hört, von 28 dortigen Bürgern Beträgen zu je 5000 M. zusammen also 140 000 Mark gezeichnet worden.

Die „Weimarer Zeitung“ meldet amlich an der Spalte des Blattes, daß der Großherzog von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Caroline Elisabeth Ida Reuß ältere Linie, der dritten Tochter des verstorbenen Fürsten Heinrich XXII. Reuß ältere Linie, in Bückeburg ein Verlöbnis geschlossen hat. Prinzessin Caroline ist geboren am 13. Juli 1884, Großherzog Wilhelm Ernst am 10. Juni 1876.

Alle Hoffnungen für das verachtete Kummerse Elektrizitätswerk Räuber zu finden, haben sich zerschlagen. Die Gemeindeverstände zu Leuben, Niederseßlich und anderen Nachbarorten haben nun mehr an das Ministerium des Innern ein Schreiben gerichtet und dieses ersucht, den Konkursverwalter zu veranlassen, die Versteigerung der Gebäude recht bald vornehmen zu lassen, um auf diese Weise den Konkurs zu beenden und dadurch der wirtschaftlichen Krise in den genannten Gemeinden einigermaßen zu begegnen.

Eine freie Enthaltsamtschule für Trunksüchtige wird in Düben a. d. Mulde (Provinz Sachsen) errichtet werden. Alkoholiker sollen dort ohne Zwang oder Absperrung, nur durch Schulung und Festigung der Willenskraft, von der Trunksucht befreit werden. Als Lehrer sind ehemalige Trinker tätig. (Wenn nur da nicht das Gegenteil des Angestrebten erreicht wird!) — Die zuständigen preußischen Minister haben laut „Ministerialbl. f. Med.-Ang.“ die Oberpräsidenten ersucht, Polizeiverordnungen zu erlassen, durch welche den Gast- und Schankwirten, sowie den Branntweinhändlern verboten wird, an Personen unter 16 Jahren, an Betrunkenen und bekannte Trunksüchte, geistige Getränke zum sofortigen Genuss zu verabreichen. Für die Branntwein-Auktionshandlungen und Branntweinfäden soll die

Polizeistunde auf etwa 8 Uhr abends festgelegt werden, wo das noch nicht geschehen ist.

— In Almata wurde an einem der letzten kalten Tage früh festgestellt, daß über hundert Kinder nüchtern, das heißt ohne Kaffee oder etwas Warmes genossen zu haben, zur Schule gekommen waren. Den Kindern wurde in der Pause Kaffee gegeben.

— Nam. In einem Anfälle von Neustadt stellte sich der zur Zeit in Mai-Land weilende italienische Gesandte in Sofia, Georgio Pollicino, vom dritten Stock herab und war sofort tot.

— Marfella. Die eingetriebenen Seeleute hielten heute Vormittag eine von etwa 500 Personen besuchte Versammlung ab und lehnten einstimmig den Vorschlag des Admirals Rouvier auf Einsetzung eines Schiedsgerichts ab. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, in der alle Arbeiterorganisationen aufgefordert werden, die Arbeit niedergelegen und in den Ausstand zu treten. Der Sekretär der eingetriebenen Seeleute in Marfella verlas die gestern Abend von den Abgeordneten der verschiedenen Syndikate angenommene Tagesordnung, in der sie sich für den Generalausstand aussprochen, um die eingetriebenen Seeleute zu unterstützen. Die Versammlung ging unter den Rufen: Hoch der Generalausstand, hoch die soziale Revolution! auseinander.

## Aus Stadt und Land.

Raunhof, den 11. Dezember.

Raunhof. Die Temperatur der letzten Tage war ziemlich gleichmäßig. Den tiefsten Punkten von 10 Grad Kälte in der Nacht vom 9. zum 10. und von 9½ Grad vom 10. zum 11. stand als höchste Temperatur am Tage 5 Grad gegenüber.

Raunhof. Mittwoch, den 17. d. Mts. wird die Gesellschaft Scholting einen Theaterabend veranstalten, an welchen zwei recht nette Stücke zur Aufführung kommen. Dedenfalls steht den Mitgliedern ein heiterer Abend bevor. Nach diesem wird sich ein solemner Ball anschließen.

† In den beiden Revieren Seifersdorff und Kleinpönsa fand gestern große Jagd statt. 404 Hasen wurden zur Strecke gebracht.

† Neben die Tragfähigkeit des Eises, dürfte bei dem jüngigen Frostwetter es unter Besetzen interessieren, etwas zu erfahren. Ein gehende Untersuchungen haben folgendes ergeben: Wenn das Eis eine Stärke von 4 Zentimeter besitzt, so trägt es das Gewicht eines einzelnen Mannes mittlerer Stärke, bis 8 Zentimeter ist es für Infanterie in Reih und Glied passierbar, bei 11 bis 16 Zentimeter für Kavallerie und leichte Geschütze, bei 40 Zentimeter und darüber widersteht es dem Druck der schwersten Lasten.

† Neuerdings war wieder einmal die Nachricht aufgetaucht, Prinz Max von Sachsen habe sich vor Zeugen verpflichten müssen, im Falle des Aussterbens seiner Familie den Briefstand aufzugeben und zu heiraten. Dem literalen "Deutschen Volksblatt" in Stuttgart, das seinen Zweifel an

der Meldung ausgeprochen hatte, schreibt nun der Prinz selbst: "Die Nachricht ist eine Entz. von Anfang bis zu Ende und das können Sie als von mir kommend veröffentlichen; davon ist nie die Rede gewesen. Solches würde die Kirche nie erlauben und ich als beschworener. Es kann das höchstens daraus entstanden sein, daß ich am Tage meiner ersten heiligen Messe auf die Chronfolge verzichtet habe bis auf den Fall des gänzlichen Aussterbens der Familie."

† Die Haftpflichtversicherung der Radfahrer, soweit diese Mitglieder des Deutschen Radfahrerbundes sind, tritt mit dem 1. Januar in Kraft. Von diesem Zeitpunkt ab sind sämtliche Bundesmitglieder ohne Beitragserhöhung gegen Haftpflicht Dritten gegenüber versichert, und zwar bis zur Höhe von 50 000 Mark für Haftpflicht gegenüber einer einzigen Person, bis zur Höhe von 100 000 Mark für ein mehrere Personen betreffendes Unfallereignis und bis zur Höhe von 50 000 Mark für jedes Sachschaden-Ereignis.

† Ein Winter ist diesmal über uns hereingebrochen, ein härterer als seit vielen Jahren. Gefrorener Schnee bedeckt die Erde und die gefiederten Sänger in Wald und Flur leiden bittere Not. Da ist es mehr als je Pflicht aller Thierfreunde, der Mahnung:

## Gedenkt der darbenden Vögel!

nachzukommen. Wenn wir Menschen auch kaum etwas thun können, um die Vögel vor dem Frost zu schützen, so können wir sie doch oft vom Verhungern errettet. Der Haushalt bietet ja viele Abfälle, die in der Regel wertlos beseitigt werden und mit denen wir den hungernden Vögeln über die harten Wintertage hinweg helfen können. Jeder, der jetzt darauf sinnt, wie er seine Vieh zum Weihnachtsfest ersfreuen werde, der eine milde Hand für die darbenden Menschen hat, sollte jetzt auch der hilflosen Unbilden der Witterung preisgegebenen Vögel gedenken.

† Die elf Hauptgewinne der 8. Sächs.

Pferdejagd-Lotterie, bestehend in ostpreußischen

starcknödigen Gebrauchsgerichten, die sich zur

Zucht eignen, entfielen in angegebener Reihen-

folge auf die nachstehenden Nummern: 48 230

34 155, 175, 45 009, 39 113, 57 312,

68 161, 43 338, 18 589, 14 186, 31 681.

Die Lotterieliste dürfte am nächsten Sonntag

in unserer Expedition eintreffen.

† Professor und Glasergeselle. Wie

nochträglich bekannt wird, hat der jüngst in

Leipzig verstorbenen Professor der Chemie

Widlicenus bis zum 20. Jahre als Glas-

geselle gearbeitet. In einer Volksversamm-

lung, die aus Anlaß der Reichstagswahlen

1893 in Leipzig stattfand, rief ihm während

einer Rede ein Arbeiter höhnisch zu, was

wohl ein Professor mit hohem Gehalt von

der Not des Volkes verstehe. Rasch schritt

Widlicenus auf den Präsidenten der Ver-

blatt" in Stuttgart, das seinen Zweifel an

sammelte vor ihm ein Gesellen-

† Neuerdings war wieder einmal die

Nachricht aufgetaucht, Prinz Max von

Sachsen habe sich vor Zeugen verpflichten

müssen, im Falle des Aussterbens seiner

Familie den Briefstand aufzugeben und zu

heiraten. Dem literalen "Deutschen Volks-

blatt" in Stuttgart, das seinen Zweifel an

sammelte vor ihm ein Gesellen-

† Reuderns war wieder einmal die

Nachricht aufgetaucht, Prinz Max von

Sachsen habe sich vor Zeugen verpflichten

müssen, im Falle des Aussterbens seiner

Familie den Briefstand aufzugeben und zu

heiraten. Dem literalen "Deutschen Volks-

blatt" in Stuttgart, das seinen Zweifel an

sammelte vor ihm ein Gesellen-

† Reuderns war wieder einmal die

Nachricht aufgetaucht, Prinz Max von

Sachsen habe sich vor Zeugen verpflichten

müssen, im Falle des Aussterbens seiner

Familie den Briefstand aufzugeben und zu

heiraten. Dem literalen "Deutschen Volks-

blatt" in Stuttgart, das seinen Zweifel an

sammelte vor ihm ein Gesellen-

† Reuderns war wieder einmal die

Nachricht aufgetaucht, Prinz Max von

Sachsen habe sich vor Zeugen verpflichten

müssen, im Falle des Aussterbens seiner

Familie den Briefstand aufzugeben und zu

heiraten. Dem literalen "Deutschen Volks-

blatt" in Stuttgart, das seinen Zweifel an

sammelte vor ihm ein Gesellen-

† Reuderns war wieder einmal die

Nachricht aufgetaucht, Prinz Max von

Sachsen habe sich vor Zeugen verpflichten

müssen, im Falle des Aussterbens seiner

Familie den Briefstand aufzugeben und zu

heiraten. Dem literalen "Deutschen Volks-

blatt" in Stuttgart, das seinen Zweifel an

sammelte vor ihm ein Gesellen-

† Reuderns war wieder einmal die

Nachricht aufgetaucht, Prinz Max von

Sachsen habe sich vor Zeugen verpflichten

müssen, im Falle des Aussterbens seiner

Familie den Briefstand aufzugeben und zu

heiraten. Dem literalen "Deutschen Volks-

blatt" in Stuttgart, das seinen Zweifel an

sammelte vor ihm ein Gesellen-

† Reuderns war wieder einmal die

Nachricht aufgetaucht, Prinz Max von

Sachsen habe sich vor Zeugen verpflichten

müssen, im Falle des Aussterbens seiner

Familie den Briefstand aufzugeben und zu

heiraten. Dem literalen "Deutschen Volks-

blatt" in Stuttgart, das seinen Zweifel an

sammelte vor ihm ein Gesellen-

† Reuderns war wieder einmal die

Nachricht aufgetaucht, Prinz Max von

Sachsen habe sich vor Zeugen verpflichten

müssen, im Falle des Aussterbens seiner

Familie den Briefstand aufzugeben und zu

heiraten. Dem literalen "Deutschen Volks-

blatt" in Stuttgart, das seinen Zweifel an

sammelte vor ihm ein Gesellen-

† Reuderns war wieder einmal die

Nachricht aufgetaucht, Prinz Max von

Sachsen habe sich vor Zeugen verpflichten

müssen, im Falle des Aussterbens seiner

Familie den Briefstand aufzugeben und zu

heiraten. Dem literalen "Deutschen Volks-

blatt" in Stuttgart, das seinen Zweifel an

sammelte vor ihm ein Gesellen-

† Reuderns war wieder einmal die

Nachricht aufgetaucht, Prinz Max von

Sachsen habe sich vor Zeugen verpflichten

müssen, im Falle des Aussterbens seiner

Familie den Briefstand aufzugeben und zu

heiraten. Dem literalen "Deutschen Volks-

blatt" in Stuttgart, das seinen Zweifel an

sammelte vor ihm ein Gesellen-

† Reuderns war wieder einmal die

Nachricht aufgetaucht, Prinz Max von

Sachsen habe sich vor Zeugen verpflichten

müssen, im Falle des Aussterbens seiner

Familie den Briefstand aufzugeben und zu

heiraten. Dem literalen "Deutschen Volks-

blatt" in Stuttgart, das seinen Zweifel an

sammelte vor ihm ein Gesellen-

† Reuderns war wieder einmal die

Nachricht aufgetaucht, Prinz Max von

Sachsen habe sich vor Zeugen verpflichten

müssen, im Falle des Aussterbens seiner

Familie den Briefstand aufzugeben und zu

heiraten. Dem literalen "Deutschen Volks-

blatt" in Stuttgart, das seinen Zweifel an

sammelte vor ihm ein Gesellen-

† Reuderns war wieder einmal die

Nachricht aufgetaucht, Prinz Max von

Sachsen habe sich vor Zeugen verpflichten

müssen, im Falle des Aussterbens seiner

Familie den Briefstand aufzugeben und zu

heiraten. Dem literalen "Deutschen Volks-

blatt" in Stuttgart, das seinen Zweifel an

sammelte vor ihm ein Gesellen-

† Reuderns war wieder einmal die

Nachricht aufgetaucht, Prinz Max von

Sachsen habe sich vor Zeugen verpflichten

müssen, im Falle des Aussterbens seiner

Familie den Briefstand aufzugeben und zu

heiraten. Dem literalen "Deutschen Volks-

blatt" in Stuttgart, das seinen Zweifel an

sammelte vor ihm ein Gesellen-

† Reuderns war wieder einmal die

Nachricht aufgetaucht, Prinz Max von

Sachsen habe sich vor Zeugen verpflichten

er wurde am  
einer Richter,  
chen Gütes zu  
räge reiniigte.  
in den Unter-  
rang. Schwer  
e nach dem

lauchau hatte  
den Gewerbe-  
s Ministerium  
eben wurde,  
en Handlungs-  
2 Uhr Ladens  
abzulehnen.  
ein von der  
Kommunikation  
zum nicht die  
siedlos einen  
Ahr an Sonn-  
ende durchzu-

ges am Sonn-  
" schoß sich  
Franke aus  
l in den Kopf  
Das Mo-  
e Liebe. Das  
alls auf dem  
at, resp. die  
verübt wurde,

netenwohlen haben leider einen vollständigen  
Sieg der Sozialdemokraten ergeben, woran  
wohl in erster Linie die Laiheit vieler Wähler  
der Ordnungsparteien die Schuld tragen  
dürfte.

Dresden hat zur Zeit einen Gebietsumfang von 4487 Hektar, einschließlich der Wasser-oberfläche. Durch die am 1. Januar 1903 erfolgenden Einfüllungen von 12 Vorortgemeinden wird sich das Dresdner Stadtgebiet auf 6660 Hektar vergrößern und damit das Berliner Stadtgebiet von 6340 Hektar übertreffen. Nach dem Umfang des Stadtgebietes wird dann Dresden die sechste Stadt im Deutschen Reich sein. Nur Köln mit 11,109 Hektar, Frankfurt a. M. mit 8014 Hektar, Straßburg mit 7829 Hektar, Hamburg mit 7688 Hektar und München mit 6888 Hektar haben ein größeres Weichbild.

**Baldan, 9. Dezember.** Die Straßammer verurteilte den früher hochgeehrten Fabrikbesitzer Vogl Zimmermann wegen jahrelanger Beleidigungen in mehr als 90 Fällen zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Chorverlust.

Die Limbacher Bäcker-Zwangslösung hat

nach jahrelangem Streit mit dem Vorstand

genannter Innung in einer außerordentlichen

Generalversammlung ihre Auflösung durch 45

Mitglieder einstimmig beschlossen. Die Innung

wurde erst 1899 errichtet, trotz dieser kurzen

Zeit waren die Landbäcker, daß die Zwangs-

lösung nicht als ein Segen zu betrachten sei,

sondern mehr als eine Last, die Zeit und

Geldosten verursache.

+ Limbach. Die gestrigen Stadtverord-

netenwohnen haben leider einen vollständigen

Sieg der Sozialdemokraten ergeben, woran

wohl in erster Linie die Laiheit vieler Wähler

der Ordnungsparteien die Schuld tragen

dürfte.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**

**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

**Die Sonntagnummer erscheint in einer Anlage von**  
**1400 Expl.**  
und wird in den nächst-  
umliegenden Ort-  
schaften gratis verteilt.  
Zusätzliche erbitten wir  
bis spätestens Sonn-  
abend 10 Uhr früh.  
Die Exped.

Dürfte man in Zukunft nicht vielleicht außer von einer kleinen auch noch von einer großen Kamel- oder von einer Dromedar- und Kamelstraße sprechen hören? — Bürger der Westvorstadt, denkt bei der Wahl an die Anlegung des Fußweges an der Waldheimerstraße. Herr Stadtrot Wagner bekommt pro Meter 5 Mark, während die anderen Bevölkerungen das Land unentgeltlich abtreten. —

Diejenigen Vertreter der Stadt, welche nicht

in das Horn der Rücksichtslosigkeit blasen,

will man von gewisser Seite los sein, be-

ziehentlich nicht haben, wie dies bereits durch

gewisswillige Verleumdung bei verschiedenen ge-

wissenhaften Vertretern erreicht wurde. Mit

bürger, laßt Euch nicht irremachen durch

Verhebung! — Als August Wagner nach

seinem Durchfall bei der Stadtratsmahl

abends vom Doppelkopfkranz nach Hause

ging, war er sehr betrübt und summte gar

traurig vor sich hin: „Muß ich denn, muß ich

dann zum Städte hinaus — Rathaus hinaus —“, als er aber an Vero kam: „Wegn komme, wenn ich komme, wenn ich wiederkomme.“ — Ob der vielumstrittene A. W. gewählt werden wird?

**Vermischte Nachrichten.**

\* Noch in keinem Winter sind in Paris so viele Raubmorde begangen worden, wie in diesem. So fand man dieser Tage die 74-jährige Rentnerin Victorine Tuffot, die für sich allein ein elegantes Haus in der Straße Marie-Lauré bewohnte ermordet vor. Der Tod datierte schon seit zwei Tagen. Die Unglückliche war mit einem Hammer betäubt und dann war ihr Hals vollständig abgetrennt worden. Die Raubmörder haben an Gold und Schmuckstücken für über 400 000 Frs. mit fortgenommen.

\* Eine Krise im Pelzhandel. Die großen russischen Pelzhändler klagen über einen Stillstand der Geschäfte; der russische Markt ist von einer Krise bedroht. Sie schieden die Schuld auf eine starke Konkurrenz die ihnen durch die Imitationen gemacht werden; es gäbe bestimmte Industrielle, die Felle von Kaninchen, Hunden, Ratten und selbst Ratten nehmen und daraus Imitationen von Hermelin, Biber, Fuchs usw. machen. Die russischen Pelzhändler haben die Absicht, einen Kongress zu berufen, der über die Mittel beraten soll, wie man die echte Ware gegen die Imitationen schützen kann.

\* Tolstoi über Kindererziehung. Aus Petersburg wird berichtet: Tolstoi richtete an eine verwandte Dame ein längeres Schreiben, worin er sich über das Thema der Kindererziehung ausspricht. Tolstoi schreibt: „Wer allem ist es nötig, die Kinder weniger lernen zu lassen. Ferner ist darauf zu achten, daß sie nur das lernen, wozu sie Lust haben. Ohne Lust ist das Lernen ein furchtbare Nebel, das nur zu leicht verblüfft.“

\* Tolstoi über Kindererziehung. Aus Petersburg wird berichtet: Tolstoi richtete an eine verwandte Dame ein längeres Schreiben, worin er sich über das Thema der Kindererziehung ausspricht. Tolstoi schreibt: „Wer allem ist es nötig, die Kinder weniger lernen zu lassen. Ferner ist darauf zu achten, daß sie nur das lernen, wozu sie Lust haben. Ohne Lust ist das Lernen ein furchtbare Nebel, das nur zu leicht verblüfft.“

\* Tolstoi über Kindererziehung. Aus

Petersburg wird berichtet: Tolstoi richtete an eine verwandte Dame ein längeres Schreiben, worin er sich über das Thema der Kindererziehung ausspricht. Tolstoi schreibt: „Wer allem ist es nötig, die Kinder weniger lernen zu lassen. Ferner ist darauf zu achten, daß sie nur das lernen, wozu sie Lust haben. Ohne Lust ist das Lernen ein furchtbare Nebel, das nur zu leicht verblüfft.“

\* Tolstoi über Kindererziehung. Aus

Petersburg wird berichtet: Tolstoi richtete an eine verwandte Dame ein längeres Schreiben, worin er sich über das Thema der Kindererziehung ausspricht. Tolstoi schreibt: „Wer allem ist es nötig, die Kinder weniger lernen zu lassen. Ferner ist darauf zu achten, daß sie nur das lernen, wozu sie Lust haben. Ohne Lust ist das Lernen ein furchtbare Nebel, das nur zu leicht verblüfft.“

\* Tolstoi über Kindererziehung. Aus

Petersburg wird berichtet: Tolstoi richtete an eine verwandte Dame ein längeres Schreiben, worin er sich über das Thema der Kindererziehung ausspricht. Tolstoi schreibt: „Wer allem ist es nötig, die Kinder weniger lernen zu lassen. Ferner ist darauf zu achten, daß sie nur das lernen, wozu sie Lust haben. Ohne Lust ist das Lernen ein furchtbare Nebel, das nur zu leicht verblüfft.“

\* Tolstoi über Kindererziehung. Aus

Petersburg wird berichtet: Tolstoi richtete an eine verwandte Dame ein längeres Schreiben, worin er sich über das Thema der Kindererziehung ausspricht. Tolstoi schreibt: „Wer allem ist es nötig, die Kinder weniger lernen zu lassen. Ferner ist darauf zu achten, daß sie nur das lernen, wozu sie Lust haben. Ohne Lust ist das Lernen ein furchtbare Nebel, das nur zu leicht verblüfft.“

\* Tolstoi über Kindererziehung. Aus

Petersburg wird berichtet: Tolstoi richtete an eine verwandte Dame ein längeres Schreiben, worin er sich über das Thema der Kindererziehung ausspricht. Tolstoi schreibt: „Wer allem ist es nötig, die Kinder weniger lernen zu lassen. Ferner ist darauf zu achten, daß sie nur das lernen, wozu sie Lust haben. Ohne Lust ist das Lernen ein furchtbare Nebel, das nur zu leicht verblüfft.“

\* Tolstoi über Kindererziehung. Aus

Petersburg wird berichtet: Tolstoi richtete an eine verwandte Dame ein längeres Schreiben, worin er sich über das Thema der Kindererziehung ausspricht. Tolstoi schreibt: „Wer allem ist es nötig, die Kinder weniger lernen zu lassen. Ferner ist darauf zu achten, daß sie nur das lernen, wozu sie Lust haben. Ohne Lust ist das Lernen ein furchtbare Nebel, das nur zu leicht verblüfft.“

\* Tolstoi über Kindererziehung. Aus

Petersburg wird berichtet: Tolstoi richtete an eine verwandte Dame ein längeres Schreiben, worin er sich über das Thema der Kindererziehung ausspricht. Tolstoi schreibt: „Wer allem ist es nötig, die Kinder weniger lernen zu lassen. Ferner ist darauf zu achten, daß sie nur das lernen, wozu sie Lust haben. Ohne Lust ist das Lernen ein furchtbare Nebel, das nur zu leicht verblüfft.“

\* Tolstoi über Kindererziehung. Aus

Petersburg wird berichtet: Tolstoi richtete an eine verwandte Dame ein längeres Schreiben, worin er sich über das Thema der Kindererziehung ausspricht. Tolstoi schreibt: „Wer allem ist es nötig, die Kinder weniger lernen zu lassen. Ferner ist darauf zu achten, daß sie nur das lernen, wozu sie Lust haben. Ohne Lust ist das Lernen ein furchtbare Nebel, das nur zu leicht verblüfft.“

\* Tolstoi über Kindererziehung. Aus

Petersburg wird berichtet: Tolstoi richtete an eine verwandte Dame ein längeres Schreiben, worin er sich über das Thema der Kindererziehung ausspricht. Tolstoi schreibt: „Wer allem ist es nötig, die Kinder weniger lernen zu lassen. Ferner ist darauf zu achten, daß sie nur das lernen, wozu sie Lust haben. Ohne Lust ist das Lernen ein furchtbare Nebel, das nur zu leicht verblüfft.“

\* Tolstoi über Kindererziehung. Aus

Petersburg wird berichtet: Tolstoi richtete an eine verwandte Dame ein längeres Schreiben, worin er sich über das Thema der Kindererziehung ausspricht. Tolstoi schreibt: „Wer allem ist es nötig, die Kinder weniger lernen zu lassen. Ferner ist darauf zu achten, daß sie nur das lernen, wozu sie Lust haben. Ohne Lust ist das Lernen ein furchtbare Nebel, das nur zu leicht verblüfft.“

\* Tolstoi über Kindererziehung. Aus

Petersburg wird berichtet: Tolstoi richtete an eine verwandte Dame ein längeres Schreiben, worin er sich über das Thema der Kindererziehung ausspricht. Tolstoi schreibt: „Wer allem ist es nötig, die Kinder weniger lernen zu lassen. Ferner ist darauf zu achten, daß sie nur das lernen, wozu sie Lust haben. Ohne Lust ist das Lernen ein furchtbare Nebel, das nur zu leicht verblüfft.“

\* Tolstoi über Kindererziehung. Aus

Petersburg wird berichtet: Tolstoi richtete an eine verwandte Dame ein längeres Schreiben, worin er sich über das Thema der Kindererziehung ausspricht. Tolstoi schreibt: „Wer allem ist es nötig, die Kinder weniger lernen zu lassen. Ferner ist darauf zu achten, daß sie nur das lernen, wozu sie Lust haben. Ohne Lust ist das Lernen ein furchtbare Nebel, das nur zu leicht verblüfft.“

\* Tolstoi über Kindererziehung. Aus

# Sparverein „Reell.“

Sonntag, den 14. Dezbr. Nachm. 1/3 Uhr  
Generalversammlung im Ratskeller.  
Lageordnung:  
Neuwahl der Vorstandesmitglieder und Auszahlung der gesparten Gelder.  
Richterscheine 25 Pfg. Strafe.

**Alle Sorten Stollenmehle**  
wie 00, 000, Kaiser- und Griesler-Auszug  
empfiehlt  
F. Mühlberg Nachflg. F. Wahren.

Damen-Hüte  
Damen-Jaketts  
bedeutend unter Preis zu  
Weihnachtsgeschenken  
bei  
**Hermann Reifegerste.**

Langestr. 26.

## Hermann Tritzschler, Naunhof

Langestr. 26.

Uhrmacher und Goldarbeiter

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reich assortiertes Lager grösster Neuheiten in

### Uhren und Goldwaren aller Art

vom Einfachsten bis zum Elegantesten, zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

**Herren- und Damen-Uhren**  
in Gold, Silber, Stahl u. Nickel.  
Regulateure, Tafeluhren, Stand-, Wand- u. Wecker-Uhren,  
sowie Neuheiten in Schreibtisch- und Küchen-Uhren  
nur feinstes Fabrikat unter  
3 jähriger reeller Garantie.



Größtes Lager in Goldwaren (stets Neuheiten) als: Ketten für Herren und Damen in Gold u. Gold-Double. Ringe, Brochen, Gravatnadeln, Armbänder, Collars, Kreuzchen, Medaillons etc. etc. Kompl. Schmucks in Gold, Coralle und Granat billigst.



Ferner empfiehlt:

**Musikwerke x Brillen x Thermometer**  
sowie grösstes Lager in Alsenidewaren in Silber-Alsenide und Nickel.



Reparaturen aller Art prompt und billig.

Vorläufige Meldung.

Mittwoch, den 17. Dezbr.:

Gesellschaft Erholung  
Theater-Abend.

D. V.

**Loſe**

— I e s t e n —  
Königsberg. Geldlotterie  
find noch bis  
morgen Freitag Mittag  
zu haben in der Buchhandlung von  
Günz & Gute.

**Chin. Thees,**

a Pfd. Mf. 2,50, 3,—, 3,50 und Mf.  
4,— in 1/2 Pfd. und 1/4 Pfd. Packungen.  
sowie Probepackete à 10 Pfg. und 20 Pfg.  
empfiehlt

R. Röhne.

Morgen Freitag

**Markttag.**

**Extra billig!**

ein großer Posten extra großer  
Herren-Jagd-Westen  
bedeutend unter Preis bei  
H. Reifegerste.

**4000 Ak.**

werden von pünktlichem Zinszahler auf ein  
Grundstück sofort gelucht. Offert. unter  
H. M. in die Expedition d. Bl. erbeten.

## Phot. Atelier \* C. Schubert

NAUNHOF

Langestr. 24 — Langestr. 24

hält sich den geehrten Einwohnern von Naunhof

• • und Umgegend bestens empfohlen. • •



**Milder Rothwein,**  
aus vollreifen Trauben gekeltertes  
Originalgewächs:  
Mataro 1 Mk. — Pfg.  
pr. Fl. excl. Glas.  
**P. Söhlmann, Naunhof,**  
Kaiser Wilhelm-Str. 184.

Bei Appetitlosigkeit  
Magenweh u. schlechtem Magen  
leisten die bewährten

**Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**  
stets sicheren Erfolg. Packt 25 Pfg.  
bei **E. Hoffmann, Naunhof.**

**Ein Bürsche,**  
welcher die Bäckerei gründlich erlernen will,  
findet zu Ostern Stellung bei  
**Karl Günzel, Bäckerstr.**

Wir gratulieren unserem Kollegen  
**Ernst Mette**  
zu seinem 24. Geburtstage, es ist dies  
wegen der Waldspänke. O. P. S. O.

## Otto Würscher, Juwelier

Leipzig, Katharinenstr. 2, 1. Etage (Taverne)  
empfiehlt sein großes Lager in Juwelen, Gold-, Silber- und  
Alsenide-Waren u.

Moderne Neuheiten, Uhren, Passende Hochzeits-, Bathen-, Konfirmanden-Geschenke u. c. in großer Auswahl. Neuanfertigungen u. Reparaturen in eigenen Werkstätten. Einkauf v. Brillanten, Gold-, Silber-, Münzen u. c. Trau-Ringe stets am Lager.

Vorteilhaft. Bezugssquelle f. d. Weihnachtstisch.

**Jerkel**

R. Köhler, Erdmannshain.

**Ein Blumenstrauß,**

der nie verwelkt, ist Parfüm „Modern“. Beliebtes  
Taschentuch- und Ball-Parfüm der eleganten Welt.  
aus der Diva-Parfümerie à Flacon 1,25 Mf. zu verkaufen  
haben bei